

## Erfahrungsbericht Erasmus WISE 22/23 an der CCCU in Canterbury, England

Im Dezember 2021 entschied ich mich spontan dazu, in meinem fünften Semester ein Auslandssemester zu beginnen, da ich von einem Freund zuvor gehört hatte, dass man sehr viele interessante Erfahrungen im Ausland sammeln kann und auch seine sprachlichen Fähigkeiten deutlich verbessert. So bewarb ich mich im Januar 2022 auf Restplätze an verschiedenen Partneruniversitäten, die bereits nach Schluss der ersten Bewerbungsfrist im Dezember noch verfügbar waren. Dabei standen für mich in der näheren Auswahl zwei Universitäten in England, eine in den Niederlanden und eine in Bulgarien. Die gesamte Vorbereitungsphase begann mit der Einreichung der Bewerbung und allen Unterlagen beim international Office der Uni Oldenburg. Während des gesamten Bewerbungsprozesses hatte ich das Gefühl einer guten Betreuung und Beratung, durch regelmäßige Meetings, Informationen per Mail und klare Vorgaben über den Ablauf und die benötigten Unterlagen. Nach der Zusage aus Canterbury, stand ich in direktem Kontakt mit der Gasthochschule, die vereinzelt noch Informationen oder Unterlagen von mir angefordert hat. Auch die Beantragung der Erasmusförderung verlief dank der Hilfe des international Office reibungslos und ohne Komplikationen. Anfang September war es dann fast so weit, ich räumte mein WG-Zimmer zur vorübergehenden Untervermietung leer, packte meine Koffer und begann meine Reise am 17. September 2022 nach London. Während des Bewerbungsverfahrens hatte ich noch eine andere Kommilitonin aus Oldenburg kennengelernt, die auch an die CCCU nach Canterbury für ein Erasmus Semester anreisen wollte. Die Anreise verlief reibungslos, wir trafen uns am Flughafen in Bremen, flogen nach London und nahmen von dort aus die Bahn, mit mehreren Umstiegen, nach Canterbury. Für mich war es die erste Gelegenheit London kennenzulernen und ich empfand den Tag der Anreise, mit der kurzen U-Bahnfahrt durch London City, als Beginn eines großen Abenteuers. Angekommen in Canterbury nahmen wir ein Taxi zu unserer Unterkunft, St.Georges Centre und wurden nach einer kurzen Begrüßung in unsere verschiedenen Flats begleitet. Noch am selben Abend lernte ich zwei meiner insgesamt fünf anderen Mitbewohner kennen, sodass nicht das Gefühl aufkam, allein in dieses neue Abenteuer zu starten. Der erste Eindruck von unserer Unterkunft war sehr positiv, mein Zimmer war in einem guten Zustand, sehr sauber, mit Badezimmer und Dusche auf dem Zimmer, auch die Küche sehr hell und freundlich mit allen notwendigen Ausstattungen. Die Lage unserer Unterkunft war sehr stadtnah, in ca. 5 Minuten war man zu Fuß in der Einkaufsstraße, in ca. 10 Minuten war man auf dem Campus. Zusätzlich gab es in unserer Unterkunft noch einen großen Aufenthaltsraum, die „Lounge“, mit Bar, kleinem Restaurant, wo verschiedene Veranstaltungen von der Uni und diverser Abendprogramm angeboten wurde. So war es sehr leicht auch andere Leute aus der Unterkunft kennenzulernen und in Kontakt zu bleiben. Nach einer kurzen Eingewöhnungszeit startete die Uni mit der Einführungswoche, wo uns alles rund um den Uni-Alltag erklärt wurde und auch eine Art Messe (freshers-week) für Sportveranstaltungen und Zugang zu den diversen „Societys“ stattfand.

Man wurde bei allen Schritten durch seinen Koordinator gut betreut und hatte nie das Gefühl allein gelassen zu werden, sei es bei der Stundenplanerstellung oder der Wahl des passenden Sportkurses. Nach der Einführungswoche starteten die Lehrveranstaltungen regulär und man durfte die ersten richtigen Veranstaltungen auf dem Campus besuchen. Alle meine Kurse fanden in einer kleinen Gruppe von etwa 5 – 15 Leuten statt und die Lehrenden machten immer klar, dass Rückfragen oder Unterstützung bei der Bearbeitung von Aufgaben sehr willkommen sind. Auch in gemischten Kursen, bei denen nationale Studenten und internationale Studenten zusammen eine Veranstaltung belegten, hatte man immer das Gefühl, ein vollwertiges Mitglied der Gruppe zu sein, obwohl man vielleicht nur für ein Semester an der Veranstaltung teilnehmen konnte. Die Kommunikation mit den Dozenten verlief meist per Mail oder über das interne Hochschulportal, wo auch jegliche Unterlagen zu den jeweiligen Veranstaltungen zur Übersicht hochgeladen wurden. Insgesamt hatte ich auch bei den Prüfungen nicht das Gefühl, dass diese einen zu hohen Anforderungsbereich abverlangten. Durch regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen und gezielte Reproduktion der Inhalte, fühlte ich mich gut vorbereitet. Die Lehre auf Englisch war für mich dank einiger englischsprachiger Module, die ich in Oldenburg bereits absolviert hatte, keine große Neuerung.

Meine Freizeit habe ich zum Großteil mit meinen Mitbewohnern oder neuen Freunden verbracht. Wir haben viel die Innenstadt und anliegende Parks, sowie Restaurants und Pubs erkundet. Auch sind wir öfters nach London gefahren, da es eine direkte Verbindung mit dem Zug bis nach „London Victoria Station“ von Canterbury West aus gab. Außerdem habe ich die Wochenenden teilweise dazu genutzt, Trips in die umliegende Umgebung oder auch in andere Städte Europas, zu unternehmen. Canterbury ist eine sehr belebte Stadt, in der viele Studenten, aber auch Einheimische jeden Tag in der High-Street (Einkaufsstraße), mit vielen kleinen Geschäften und Häusern alter englischer Bauart, angesiedelt rund um die Kathedrale, aufeinandertreffen. Ich fühlte mich bereits in der ersten Woche in der Stadt sehr wohl und konnte mich sehr schnell zurechtfinden.

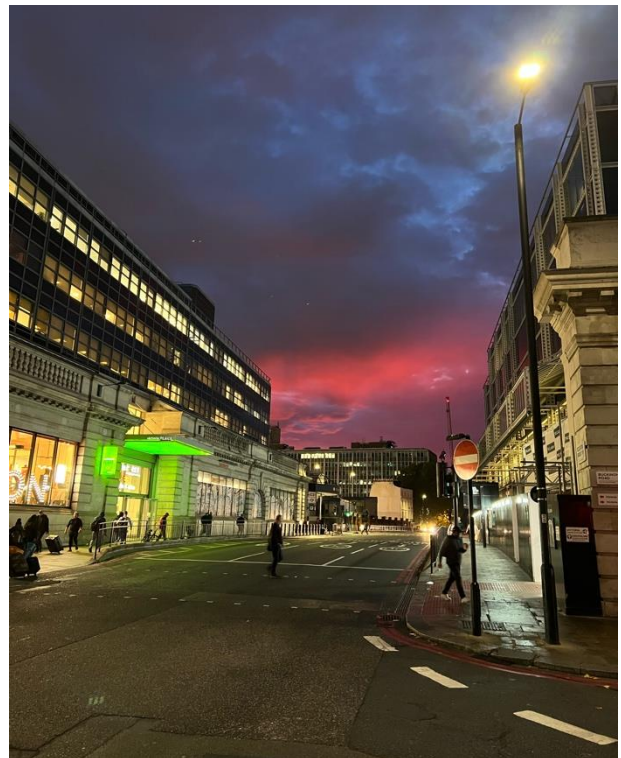
Der größte Con-Faktor vor und während meiner Reise, war wohl der Kostenpunkt, da das Leben in England, sowie die Unterkunft sehr teuer war. Dabei deckte die Erasmusförderung nur einen geringen Teil ab, sodass man nicht genau wusste, wieviel Geld man tatsächlich zum Leben vor Ort brauchte. Insgesamt waren es aber wohl die spannendsten 4 Monate in meinem gesamten Studium, da ich sehr viele Erfahrungen und neue Leute, beziehungsweise nun Freunde, kennenlernen durfte und es war ein riesiges Geschenk über eine längere Zeit hinweg, die Kultur eines neuen Landes vor Ort kennenzulernen. Außerdem gab mir die Nähe zu Deutschland zusätzliche Sicherheit bei der Planung, da ich für die erste Auslandserfahrung ungern physisch unerreichbar für Familie und Freunde gewesen wäre. Ich würde es jedem, der die Möglichkeit bekommt, ein Semester im Ausland zu studieren, weiterempfehlen, da sich zum einen meine Sprachfähigkeiten in kurzer Zeit erheblich verbessert

haben, aber auch die Erfahrungen, die ich dort sammeln durfte, einen positiven Einfluss auf die persönliche Entwicklung gehabt haben.

Anbei ein paar Eindrücke zu Canterbury und London in der Winterzeit.



London Tower Bridge, Dezember 2022



London Victoria Coach Station, früher Morgen



Canterbury, Westgate Gardens, September 2022



Canterbury Cathedral, Oktober 2022